

ERINNERUNG AN KARL RAHNER

Herbert Vorgrimler, Karl Rahner. Gotteserfahrung in Leben und Denken, Primus Verlag, Darmstadt 2004. 284 Seiten. Gb. EUR 29,90.

Dass das Werk Karl Rahners zu den bedeutendsten Theologien des 20. Jahrhunderts gehört, sowohl innerkatholisch wie für die Ökumene, bedarf kaum der Erwähnung. Und so ist das Anliegen berechtigt, angesichts des 100. Geburts- und des 20. Todesjahres Person und Werk in Monographieform in Erinnerung zu rufen bzw. zu halten. Vf. ist Rahners Schüler und hat ihn über Jahrzehnte theologisch wie menschlich begleitet. Dies ist nach „Karl Rahner. Leben – Denken – Werke“ (1963) und „Karl Rahner verstehen“ (1985) bereits sein drittes Buch über den Lehrer und Freund. Die Grundhaltung des Werks ist alarmiert. Dass, wie Vf. Heinrich Fries zitiert, Rahner „nicht vergessen werden dürfe“ (279), scheint ihm eine reale Gefahr zu sein. Das Buch ist deshalb ein engagiertes Plädoyer für die Bedeutsamkeit des Theologen: als Mensch, geistlicher Begleiter, Dogmatiker, Konzilstheologe des II. Vatikanums und nahezu weltweit gefragten Gesprächspartner.

Zu etwa gleichen Teilen finden sich eine Biographie und eine an den dogmatischen Loci orientierte Darstellung von Rahners Theologie. Zunächst also wird Rahners Werdegang geschildert, wobei Vf. darlegt, dass Rahner nie der einflussreiche Kirchen- und Konzilstheologe hätte werden können, wäre er nicht profund in der Neuscholastik ausgewiesen. Instruktiv dafür ist die Schilderung von Rahners Jahren an der Universität Innsbruck (1937–1939 und 1949–1964). Überhaupt treten die Züge

des kirchlichen Theologen Rahner stark hervor, der diese Loyalität keinen Augenblick in Frage stellte. Besonders in der Schilderung der Jahre nach dem Konzil ist das eigene Engagement des Vf.s deutlich spürbar. Hier ist das Buch auch eine Auseinandersetzung mit innerkatholischen Kritikern und begreift die Aufgabe der „Erinnerung“ (Vorwort) als kontroverse Verteidigung. Hier (121–128 u.ö.) ist das Werk weniger eine Einführung als ein innerkatholisches Stück Kontroverstheologie, das der seinerzeit vorgetragenen Kritik an Deutlichkeit wenig nachsteht. Der Abschnitt über den Ökumeniker ist dem gegenüber eher knapp geraten (128–133).

Der zweite Teil des Bandes ist ein Kompendium der Rahnerschen Theologie, das seinen Wert aus der intimen Kenntnis des Werks durch den Verfasser zieht. Die klassischen dogmatischen Lehrstücke werden durchgegangen, jeweils Entwicklungen in Rahners Denken angedeutet, Sekundärliteratur genannt und vor allem wird ausführlich aus Rahners Schriften zitiert. Hier begegnen die Rahner-Klassiker: der transzendentaltheologische Ansatz, die Gnadenlehre, die Rede von den „anonymen Christen“, die Symboltheorie, die Sakramentenlehre und vieles andere.

So hat man eigentlich zwei kleinere Bände vorliegen: Eine um das Andenken des Theologen besorgte Biographie, die kämpferische Töne nicht scheut und die eigenen Anliegen des Vf.s nicht verbirgt auf der einen und ein hoch informatives Kompendium zu Rahners Werk, das ob dessen Größe souverän über mancher hitzigen Schlacht aus dem ersten steht.

Martin Hailer